

Der „Briefetal-Bote“ erscheint Diensttag, Donnerstag und Sonnabend. Der Bezugspreis beträgt für das Dienstjahr 40 Mark, monatlich 3 Pfennig. Die einzelne Nummer kostet 10 Pfennig. Nach auswärts Postzuschlag.

Briefetal-Bote

Anzeigen werden in der Geschäftsstelle Birkenwerder, Bahnhofstraße 5 und von allen Anzeigen-Expeditoren angenommen. Die Verlagshaus-Bezüge folgen 10 Pfennig, die Restbezüge 20 Pfennig.

Amtsbezirks-Anzeiger und Zeitung

für Birkenwerder, Hohen Neuendorf, Borgsdorf, Briese, Lehnitz, Stolpe



für ehem. Hofsjagdrevier, Bergfelde, den Amtsbezirk Schönfließ und Umgegend

Telegr.: Briefetalbote, Birkenwerder

Alleiniges amtliches Publikationsorgan mit rechtsverbindlicher Publikationskraft für den Amtsbezirk Birkenwerder.

Nr. 15. | Postfach-Ronto: Berlin 62 448. | Sonnabend, den 5. Februar 1921. | Postfach-Ronto: Berlin 62 448. | 20. Jahrg.

Der Amtsvorsteher Birkenwerder.

Die Reinigung der Schornsteine findet in Borgsdorf im alten Dorf, Montag, den 7. im neuen Distrikt (Haltstelle) Dienstag, den 8. und in Birkenwerder in der Zeit vom 9. bis 17. d. Mts. statt.

Der Landesversammlung liegt eine Novelle zum Haussteuer-Gesetz vor, wonach die bisherigen Steuerhöhe den jetzigen Verhältnissen entsprechend erhöht werden sollen. Diese Erhöhung ist vom 1. Januar 1921 ab in Kraft getreten, weil die Wandergewerbesteuer für das Kalenderjahr ausgefällt werden. Da nun bis zum 1. Januar die Novelle noch nicht endgültig beschlossen sein wird, so müssen die Gewerbesteuer für das Kalenderjahr 1921 vorläufig noch zu den bisherigen niedrigen Sätzen ausgeben werden.

Die Wandergewerbetreibenden, die ihr Gewerbe mit solchen niedrig besteuerten Gewerbetreibenden betreiben, haben hiernach mit einer Steuernachforderung zu rechnen, sobald die Novelle Gesetzeskraft erlangt haben wird.

Birkenwerder, den 4. Februar 1921.

Der Amtsvorsteher. Jung.

Lebens- u. Futtermittelverband Birkenwerder.

Lebensmittelverteilung für die Woche vom 7. bis 13. Februar 1921.

Allgemeine Lebensmittelkarte R.

Abschnitt 18 500 Gramm Weizenmehl für 1,70 Mf.

Syrup ist bei allen Kaufleuten zu haben.

Diverse Futtermittel werden vom Lebensmittelverlag veranlagt.

Weizenmehl zum Preise von Mf. 165.— für den Zentner.

Buckerschnitzel zum Preise von Mf. 132.— für den Zentner.

Dehkuchen zum Preise von 134 Mf. für den Zentner.

Einweissparfutter zum Preise von 50 Pf. für das Pfund.

Zuckerrübenfamen-Schrot zum Preise von 28 Pf. für das Pfund.

Grasheu zum Preise von 44 Mf. für den Zentner.

Prima trockener Torf zum Preise von 22,25 Mf. für den Zentner abgegeben.

Räufliche Düngemittel, nämlich, zum Preise von 8 Mark für den Zentner und Ammonial-Superphosphat zum Preise von 1,50 Mark für das Pfund.

Birkenwerder, den 4. Februar 1921.

Der Verbands-Vorsteher. Kühn.

Gemeinsame Bekanntmachung d. Gemeindevorsteher Birkenwerder und Bergfelde.

Die Wählerlisten für die Wahlen zur Landwirtschaftskammer der Gemeindebezirke Birkenwerder und Bergfelde liegen in der Zeit vom 6. bis einschl. 13. Februar d. Js. zu jedermanns Einsicht in Birkenwerder, Rathaus, Zimmer 5, in Bergfelde, Gemeindegewölbe, Richtstraße 3, aus. Es wird darauf hingewiesen, daß Einsprüche gegen die Richtigkeit der Listen spätestens am 14. Tage vor dem Wahltag bei mir zu erheben sind.

Wahlberechtigte, die infolge Betriebswechsels oder Verlegung des Wohnortes bis zum Wahltag in einem anderen Wahlbezirk stimmberechtigt werden, haben entsprechende Anträge in der Wählerliste zu beantragen.

Birkenwerder, den 4. Februar 1921.

Der Gemeindevorsteher. Kühn.

Bergfelde, den 4. Februar 1921.

Der Gemeindevorsteher. Graeber.

Der Gemeindevorsteher Bergfelde.

Aufforderung zur Zahlung der Reichseinkommensteuer. Die auf Grund der vorläufigen Zahlungsaufforderung zu entrichtende Reichseinkommensteuer für Januar-März 1921 ist in der Zeit vom 1.—14. Februar d. Js. unter Vorlage des Auforderungsscheins an die Gemeindekasse zu zahlen.

Bergfelde, den 2. Februar 1921.

Der Gemeindevorsteher. Graeber.

Lehnitz.

Die Wahlen zum Landtag, Provinziallandtag und Kreisstag finden in Lehnitz (Stimmbezirk 37 des Wahlkreises 4) am Sonntag, den 20. Februar d. Js. im Restaurant „Lehnitzsee“, Ostplatz 1, in der Zeit von 9 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags statt. Der Wahlbezirk wird gebildet aus Ostbezirk Lehnitz mit Forsthaus Lehnitz, Forsthaus Dranienburg und Waldhaus II. Zum Wahlvorsteher ist ernannt: Ortsvorsteher und Fabrikbesitzer Johannes Froelich, Lehnitz. Zum Wahlvorsteher-Stellvertreter: Rentier Emil Görke, Lehnitz. Lehnitz, den 4. Februar 1921.

Der Ortsvorsteher. Froelich.

Neueste Nachrichten

Ministerpräsidentenkonferenz in Berlin.

Die Ministerpräsidenten aller deutschen Staaten sind für morgen zu einer Besprechung über die Lage nach Berlin

gebeten worden. Staatssekretär Bergmann wird vorläufig in Brüssel nicht weiter verhandeln, weil dazu jede Unterlage fehlt.

Zur Verschiebung der Brüsseler Konferenz.

Staatssekretär Bergmann ist bereits nach Berlin zurückgekehrt. Die Einladung nach Brüssel ist im Auswärtigen Amt noch nicht eingetroffen. Die Konferenz scheint demnach in der Tat verschoben zu sein. Von ihrer Sabotage durch Staatssekretär Bergmann — was die französischen Blätter behaupten — kann gar keine Rede sein. Es ist selbstverständlich, daß Bergmann nach Berlin zurückkehren mußte, denn ohne Kenntnis der Grundlagen kann man in diese unmöglich eintreten. — In Paris glaubt man neuerdings nicht an den Einfluß der durch Minister Simons ausgesprochenen deutschen Weigerung. Des Ministers Erklärung ist, wie von maßgebender Seite betont wird, durchaus als eine ernste anzufassen.

Die Brüsseler Sachverständigenberichte.

Im Bericht der alliierten Sachverständigen von der Brüsseler Konferenz heißt es: Die Experten kommen nach einer Prüfung der Schlage zu der Auffassung, daß sich die Finanzen Deutschlands sehr rasch bessern können, sobald einmal die außerordentlichen Ausgaben für Unterstützung usw. beschnitten seien. Freilich müssen diese Ausgaben nur nach und nach eingeschränkt werden, um soziale Unruhen, die durch die plötzliche Einstellung erfolgen könnten, zu vermeiden. Deutschland werde wahrscheinlich imstande sein, den im Verträge festgesetzten Wiederherstellungsverpflichtungen nachzukommen und zwar auf dem Wege der Steuererträge. Es sei nicht einmal nötig, den Notenumsatz noch zu vermindern und die schwebende Schuld zu vergrößern. Schon in den letzten Monaten sei in den wirtschaftlichen Verhältnissen Deutschlands eine merkbare Besserung eingetreten, die zeitlich zusammenfällt mit dem Bestreben der deutschen Regierung, ihre Steuern scharf einzutreiben. Wenn Deutschland energisch wolle, so könne es seine wirtschaftliche Lage noch weiter verbessern durch durch einen weiten Ausleih seiner Staatsfinanzen. In diesem Falle werden die Alliierten, die ja an der Prosperität direkt interessiert sind, gern bereit sein, dem früheren Gegner finanziell beizuhelfen. Die Alliierten wären sogar glücklich, wenn sie nicht zu dem Hilfsmittel der Zwangsmassnahmen gegen Deutschland greifen müßten.

Verhandlungen über die Kabinetts-Erweiterung.

Die parteiliche Aregung der Deutschen Volkspartei, die gegenwärtige Regierungskoalition nach rechts und links zu erweitern, um die tatsächlich bestehende Einheitsfront aller Reichstagsparteien gegen die Entente-Forderungen (mit Ausnahme der Antiradikalen) schon bei der Rede des Minister Simons in der Zusammenkunft des Kabinetts zum Ausdruck zu bringen, wird, wie es heißt, weiter verfolgt.

Die Deutschnationale Volkspartei veröffentlicht über den Gang dieser Verhandlungen Mitteilungen, die erkennen lassen, daß die scharfe Ablehnung Bergts durchaus nicht den vollen Beifall seiner Fraktion gefunden hat, und wir glauben vollsten Grund zu der Annahme zu haben, daß der scheinbar abgeklärte Faden der Verhandlungen bereits wieder aufgenommen worden ist.

Birkenwerder.

* Feuerweh-Konzert. Ein Ereignis erster Ordnung bedeutete für die freiwillige Feuerwehr die von ihr am 29. v. Mts. in den Räumen des Restaurants „St. Hubertus“ veranstaltete musikalische Aufführung, ein Ereignis schon insofern, als diese musikalische Abend das erste öffentliche Konzert der neugegründeten Feuerwehrkapelle brachte und mit einem wohlverdienten Erfolg abschloß. Das Programm war mit Geschmack und Geschick gewählt und bot Musikstücke, welche schon Gemeingut des deutschen Volkes in seiner großen Klasse geworden sind. Besonders hervorzuheben sei die verständnisvolle Wiedergabe der amerikanischen Fantasia „Des Negers Traum“, das Bostouri aus der ungarischen „Fiedermans“ und der „Melobien-traum“. Anzuerkennen ist auch, daß die Kapelle sich schon an schwierigere Aufgaben, wie das Intermezzo aus der Oper „Cavalleria rusticana“ heranwagte und sich ihrer mit Geschick entledigte. Wir können die Kapelle im Hinblick darauf, daß sie erst auf ein kurzes Bestehen zurückblicken kann, und ihrem jugendlichen Alter, der jederzeit seine Musiker fest in der Hand hatte, nur Worte der Anerkennung spenden und den Wunsch zum Ausdruck bringen, auf dem beschrittenen Wege fortzufahren. Was die übrigen Darbietungen des Abends betrifft, so waren

sie von dem Bestreben getragen, das zahlreich erschienene Publikum zu unterhalten; den Humoristen und übrigen Darstellern ist es voll gelungen, frohe Stimmung zu wecken und zu erhalten. In seiner Begrüßungsrede wies Herr Gemeindevorsteher Kühn darauf hin, daß alle Einrichtungen der Feuerwehr von den Mitgliedern aus eigener Kraft geschaffen seien; ermahnte die Kameraden, auch fernerhin im Interesse der Allgemeinheit sich von dem bisher bewiesenen Idealismus leiten zu lassen und an dem Ausbau der Wehr zu arbeiten. Nach Durchführung des Programms hielt ein fröhlicher Tanz die Mitglieder der Wehr und ihre Gäste noch einige Stunden in voller Harmonie beisammen.

* Elternabend. Das Programm des Elternabends der Gemeindefschule verspricht sehr viel Abwechslung und Reichhaltigkeit. Nicht nur, daß echte, rechte Wandervogel ihre Mitwirkung zugefagt haben, der Abend trägt auch einen „internationalen“ Charakter. So ist es der Schule gelungen, einen hervorragenden Künstler aus Briese zu verpflichten, der mit seiner musikalischen Kapelle in Nationaltracht aufzutreten wird. Außergewöhnlich wird die Musik noch dadurch, daß sie mit den Instrumenten ihrer Heimat gemacht wird. Aber auch das Nichtsichtige sei nicht vergessen: unsere Kleinen. Auch sie sind ernsthaft bekräftigt, das kleine Opfer für Oberschlesien so angenehm wie möglich zu machen. Es ist keine Kunst, die sie bieten, mehr noch, aus allem spricht die Seele. Doch ich will nicht aus „der Schul“ plaudern. Kommt und seht selbst!

* Maskenball der Freien Turnerschaft „Friesen“. Am Sonnabend, den 5. bis. Mts. hält im Restaurant „Japan“ die Freie Turnerschaft Friesen einen großen Maskenball ab, verbunden mit Prämierung der schönsten und originellsten Damen- und Herrenmasken. Freunde und Gönner sind herzlich eingeladen. (Siehe Inserat).

* Befreiung. Das Restaurant und Hotel-Pensionat des verstorbenen Herrn Rudolf Schüller, Bahnhofstraße 15, wurde durch Vermittlung der Fa. B. Lindemann Dranienburg, an eine Dame aus Dranienburg verkauft. Modernisierung erfolgt am 1. März 1921.

* Freigabe weiterer Kohlenabschnitte. Das Kohlenamt teilt mit: Vom 1. Februar ab werden zur Entnahme und Abgabe von Kohlen folgende weitere Abschnitte freigegeben: Abschnitt 8 der 12-Zentner-Kohlkarte, 18 der 16-Zentner-Kohlkarte, 28 der 24-Zentner-Kohlkarte, 38 der 32-Zentner-Kohlkarte, 17 und 18 der Sonderkarte, 19 und 20 der Kohlkarte. Bevorzugt zu beliefern sind die bereits früher freigegebenen Abschnitte der Koch-Dien-, Koks- und Sonderkarte, sofern sie nicht für verfallen erklärt sind.

* Güterverkehr. Vom 1. Februar 1921 ab wird im ganzen Bereich der Reichseisenbahnen für Gepäck und Erzeugnisse aus einer Abfertigungsgebühr von 40 Pf. erhoben. Die Gebühr wird für jede Ubergangsberechnung, also auch bei Umbehandlungen, Rücksendung von Gepäck- und Erzeugnis, sowie bei Nachsendung von Hundstücken. Wenn zu einer Sendung Reisegepäck mehrere Gepäckstücke verwendet werden, wird die Gebühr nur für eines Schein, dagegen bei Erzeugnis für jede Paketkarte erhoben.

* Der nationale Trauertag. Dem Reichstag liegt ein Antrag der Regierungsparteien vor, einen nationalen Trauertag für die Gefallenen des Weltkrieges einzuführen. Es ist beabsichtigt, den 1. Märzsonntag hierfür in Aussicht zu nehmen. Die Deutschnationalen werden beantragen, einen anderen Tag zu wählen, der eine Erinnerung an den Weltkrieg in sich trägt, einen Schlachtentag oder den Tag der Unterzeichnung des Friedensvertrages. Der Antrag soll noch im Februar erledigt werden.

* Gegen den „Hallo“-Ruf auf Telephon. In einer Veröffentlichung des Reichspostministeriums wird es als Zeitverschwendung getadelt, daß viele Fernsprechtalknehmer die Gewohnheit haben, wenn man sie anruft, bei der Meldung nicht gleich mit ihrem vollen Namen hervorzutreten, sondern zunächst nur ihr Amt und ihre Nummer zu nennen. Der Anrufende wisse dann nicht minder genau, ob er mit dem richtigen Teilnehmer spreche oder ob er dem Amt eine falsche Nummer genannt oder das Amt ihm unrichtig verbunden habe. Ferner wird es getadelt, daß viele bei einem Anruf mit Hallo antworten. Diese aus Amerika stammende Gewohnheit laufe ebenfalls lebhaft auf Zitterbewegung hinaus, weil der Anrufende, wenn man sich ihm gegenüber mit „Hallo“ meldet, damit zunächst nichts anfangen könne, vielmehr erst wieder fragen müsse, mit wem er denn die Ehre habe, verbunden zu sein. Es wird demgegenüber empfohlen, nach amerikanischem Vorbilde bei Beantwortung des Anrufs den eigenen Namen oder den Namen der eigenen Firma zu nennen, soweit der Teilnehmer nicht die Nennung der Anschlussnummer beliebt. Bei dem Umfang, den der „Hallo“-Ruf in Deutschland angenommen hat, entfällt jedes entsprechende Wort, um das die Gespräche geklärt werden, den Betrieb in den außerordentlich in Anspruch genommenen Verbindungsleitungen der Ortsämter, was den Teilnehmern selbst wieder zugute kommt.